

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Leipzig, den 31. Jan. 1819.

(Beschluß.)

Zum ersten Male wurden außer den obigen gegeben 1) der Vorsatz von Holbein (von Dem. Böhler d. j. und Hrn. Dupré größtentheils recht brav gespielt), worauf ein pas de deux getanzet wurde; 2) die Heimkehr (Trauersp. in 1 A.) von Houwald, welche allgemein das lebhafteste Interesse erregte. Die Dichtung redet unverkennbar von poetischem Talent des Verfassers, sie hat ergreifende Momente und eine fließende natürliche Sprache. Aber ob das zweimalige Heirathen einer Frau, und der daraus entspringende, in manchem grellen Bilde sich entladende, Verdruß des zurückkehrenden ersten Mannes, der den Verlust der Frau sich doch größtentheils selbst zuschreiben hat, dem gegenüber der zweite die christliche Nächstenliebe doch zu weit treibt, die Regel eines wahren Trauerspiels seyn kann, möchte ich wohl bezweifeln. Indes wird die Erwartung, welche bis auf den letzten Punkt gespannt bleibt, bei einer Situation, die jedem zu mancherlei Reflexionen für seine Person veranlaßt, wenn er sich in gleiches Verhältnis denkt, in Verbindung mit den obigen Vorzügen, dieses kleine Stück einem großen Publikum überall empfohlen. Die Aufführung zeigte Ernst und Liebe. Besonders fand ich Mad. Steinau ganz in der Rolle der Johanna, und eine gewisse — ich möchte sagen, elegische Ruhe und Einfachheit kleidete sie sehr wohl. Die Darstellung des Dorners aber schien mir zu schroff und ohne wahre Uebergänge, doch ist diese Rolle die schwerste im Stück. Mit gut vorgetragenen Variationen für die Flöte trat hierauf Hr. Belke als Mitglied des Orchesters ein. Hierauf folgte 3) der Freymaurer von Kozebue, welcher auch hier recht wohl gefallen, und manche hübsche Anspielungen hat. Und nun 4) der Dichter und der Consequer nach dem Franz. bearbeitet von Treitschke mit Musik von D'Alegrac. Sie hat nur getheilten Beifall erhalten. Die Intrigue, welche auf der Situation beruht, daß ein Dichter alles, was ihm begegnet, und was seine Laune herbeiführt, als Stoff einer Oper aufsaßt, die sein zur Seite stehender, aber wenig in diese Handlung eingreifender Freund, der Consequer, componiren soll, und zum Theil schon componirt, ist etwas zu sehr ausgedehnt; die Musik aber ist ein Gemisch angenehmer und unbedeutender Gedanken, ohne bestimmten Charakter und innern Zusammenhang. Die Hrn. Klengel und Genast hatten die Hauptparthien; beide spielten und sangen, wie im-

mer, recht brav, wiewohl die Parthie des letzten seiner Stimme nicht ganz zusagt. Wenn ich noch anführe, daß Hr. Fischer in der weniger bedeutenden Rolle des Doktors Florbach recht komisch war, und Mad. Neumann-Sessi eine eingelegte Cavatine mit tiefem Ausdruck und großer Gediegenheit vortrug, so habe ich das Gute dieser Aufführung genannt. — Außerdem fielen in diesem Monate auch einige ausgezeichnete Wiederholungen, z. B. die Jungfrau von Orleans, die Schuld, und Toni, in welchen Dem. Schwarz (als Johanna, Jerta, Toni) sich viele Freunde erwarb, die ihren plötzlichen Abgang von unserer Bühne, abgesehen von den damit in Verbindung stehenden Verhältnissen, mit Recht bedauern. Die Oper betreffend, so gehört Joconde zu den vorzüglichsten Aufführungen unserer Bühne, und wurde zweimal mit großem Vergnügen wieder gehört und gesehen. Hr. Genast, als Robert, spielte mit vieler Laune und gefälliger Leichtigkeit. Dem. Böhler d. j. ist reizend und liebenswürdig komisch als Rosenmädchen; Mad. Neumann-Sessi und Hr. Klengel sind in ihren Singparthien sehr ausgezeichnet. Auch die Schwestern von Prag kamen unter großem Gelächter wieder zum Vorschein, und Hr. Genast sang und spielte die Parthie des Johans mit viel Geschmeidigkeit, so wie Hr. Koch als Erispin einzig ist.

Die wöchentlichen Concerte gaben uns von Neuigkeiten eine Symphonie mit Janitscharmusik von A. Romberg (viel Lärm), ein vom Hrn. Concertmeister Matthäi sehr elegant vorgetragenes Violin-Concert von Kreuzer. Mad. Neumann sang die glänzende Scene aus Zingarelli's Ines de Castro, und Portogallo's Son Regina äußerst glänzend und kräftig. Mehrere große Instrumentalstücke Mozarts und Bethovens, besonders des letztern Pianoforte-Concert aus C moll (vom Hrn. Musikdir. Schneider meisterhaft vorgetragen), und einige große Gesangstücke von Gluck und Cherubini wurden gut executirt. Zuletzt wurde auch Schillers Taucher, begleitet von der Uberschen Composition, von Hrn. Stein, der überhaupt noch mehr Declamator als Schauspieler ist, recht gut vorgetragen.

Nächstens wird die ausgezeichnete Gemäldesammlung des verstorbenen Kaufmann Lampe versteigert werden, in welcher viel herrliche Bilder aus der niederländischen Schule, so wie auch ein Titian und eine Himmelfahrt der Maria von Luca Giordano sich befinden. Es wäre zu wünschen, daß namentlich das letztere Bild in eine bedeutende öffentliche Sammlung käme und der allgemeinen Beschauung erhalten würde.

Ankündigungen.

In unterzeichneter Buchhandlung ist angekommen, und um den äußerst geringen Pränumerationspreis zu haben:

„Christian Reichart's Land- und Garten-Schatz in fünf Theilen. Neue Ausgabe, oder sechste, durchaus umgearbeitete, Auflage. In Verbindung mehrerer Sachverständigen herausgegeben von D. H. L. W. Böhler, Professor der Oekonomie, Technologie und Kammeralwissenschaft zu Erfurt etc. Mit ganz neuen Kupfern, einer Karte, Steindruck und Holzschnitten. 8. Erfurt 1819, Meyers Buchhandlung.“

Pränumerationspreis für alle fünf Theile auf Druckpap. 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr. rhn. baar. auf Schreibp. 4 Thlr. oder 7 fl. 12 kr. rhn. baar.

Die ersten beiden Bände (einige 50 Bogen stark) sind vollständig erschienen, der 3te Band erscheint in einigen Monaten und der 4te und 5te Band zur nächsten Ostermesse.

Dieses, im Fache des Feld-, Garten- und Obstbaues und der Blumengärtnerei noch unübertroffene und klassische Werk erscheint in dieser neuen Ausgabe durchaus neu geordnet, ergänzt, und dem Zeitbedürfnisse wie dem Zeitgeschmacke vollkommen entsprechend. Es hat von jeher seinen Vorzug vor allen andern Schriften ähnlicher Art dadurch behauptet, daß es aus praktischer Erfahrung hervorgegangen ist und mit ungeprüften Theorien und trügerischen Hypothesen sich nichts zu schaffen macht.

Dresden, Jan. 1819.

Arnoldische Buchhandlung.